

Initiative der Amerikaner

Gore will freien Agrarhandel

Vizepräsident fordert EU zu radikaler Zollsenkung auf

jj Davos (Eigener Bericht) – Auf dem Davoser Weltwirtschaftsforum hat Vizepräsident Albert Gore eine amerikanische Handelsinitiative auf dem Agrarsektor angekündigt, die in der EU und in Japan auf Widerstand stoßen wird, den beiden wichtigsten Handelspartnern der USA, die hohe Schutzwälle gegen Agrarimporte errichtet haben.

Die USA, so Gore, wünschten „breitangelegte und tiefe Schnitte“ bei den Agrarzöllen, die im Durchschnitt bei 40 Prozent lägen, also um ein Vielfaches höher als bei Industriegütern. Zudem „wünschen wir die komplette Aufhebung der Agrar-Exportsubventionen“. Diese kosteten laut Gore die europäische Durchschnittsfamilie jährlich 1500 Dollar an erhöhten Lebensmittelpreisen. Die EU gibt über die Hälfte ihres Budgets für die Einkommenstützung der Bauern aus.

Ein weiterer potentieller Konflikt mit Europa wurde sichtbar, als Gore den freien Handel bei Gen-Lebensmitteln forderte. „Wir wünschen uns, daß die Agrarproduzenten der Welt sichere und wissenschaftlich bewiesene Biotechnologie nutzen können – ohne Furcht vor Handelsdiskriminierung.“ Im Blick auf die Währungskrisen in Ostasien und Lateinamerika betonte Gore, daß die „Finanzkrise

nicht zur Handelskrise“ werden und deshalb die Welt nicht der Versuchung des Protektionismus verfallen dürfe. Um Krisen zu vermeiden, müsse die „richtige Finanzarchitektur“ entworfen werden, freilich nicht im Sinne staatlichen Dirigismus. Nicht „neue globale Bürokratien“ seien die Lösung, sondern „mehr Transparenz, Information, Öffnung und zwischenstaatliche Aufsicht.“ Eine Art weltweiter „Informationsstandard“ müsse her. Nur so entstehe das Vertrauen, das Kapital verlässlich anziehe. Finanz- und Währungskrisen entstünden immer dann, so Gore, „wenn Investoren befürchten müssen, daß ein Land seine Finanzen im dichten Nebel der Geheimhaltung oder Konfusion verbirgt oder gar Korruption im Spiel ist“.

Dem russischen Ministerpräsidenten Jewgenij Primakow sagte Gore nach amerikanischen Angaben, die USA wollten die Zusammenarbeit im Weltraum nicht ausbauen, solange russische Raketentechnologie nach Iran gelange. „Wir fordern funktionierende Exportkontrollen“, sagte ein ranghoher Mitarbeiter von Gore nach dem Gespräch der beiden Politiker. Primakow habe versichert, daß an den Exportkontrollen gearbeitet werde.